

Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

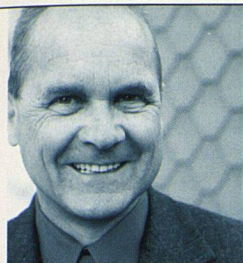
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sicherheit erfordert auch Risiken

«Haben Sie sich schon überlegt, dass Wohnen bei einer Genossenschaft nicht nur preisgünstig ist, sondern auch sicher? Ihre Siedlung wird bestimmt nicht verkauft werden, und die Genossenschaft kann den Mietvertrag nur aus schwerwiegenden Gründen kündigen. Das ist in unserer bewegten Zeit ein nicht zu unterschätzender Vorteil.»

Aber wenn schon Mietwohnung, dann bei einer Genossenschaft, wo immerhin die Gemeinschaft der Mieter-Mitglieder das Sagen hat. Sicherheit als Zusatznutzen zur preisgünstigen Miete bleibt ein unbestreitbarer Vorzug der Baugenossenschaften. Hier wird niemand daran denken, das Liegenschafts-Portefeuille zu bereinigen und weniger rentable Siedlungen abzustossen.

Die Pflege und Erweiterung der Sicherheit gehört meines Erachtens genau so zu den Pflichten eines Genossenschaftsvorstandes wie die Pflege und Erweiterung der Bauten. So gibt es Genossenschaften, die ihre Liegenschaften von Fachleuten der Sicherheitsbranche begutachten liessen, um dann Massnahmen zu treffen, die den Schutz vor Einbrechern erhöhen. Auch gegenüber dem Elektromog und tatsächlichen oder vermeintlichen Einflüssen von Antennenanlagen wird mehr unternommen als früher.

In Zürich Nord haben sich Baugenossenschaften zusammengeschlossen, um gemeinsam gegen den Fluglärm zu kämpfen, der ihre Siedlungen unwirtschaftlich und ungesund zu machen droht. Interessanterweise fühlen sich dort die Vorstände und weiteren Verantwortlichen der Genossenschaften bis jetzt viel mehr von der drohenden Gefahr verunsichert als die Mitglieder, die in den meist gefährdeten Gebieten wohnen. Meinen diese wohl, die Vorstände allein würden es schon richten?

Sicherheit in der Genossenschaft bedeutet mehr als die Abwehr äusserer Gefahren. In der Politik spricht man von innerer Sicherheit. Bei den Genossenschaften geht es allerdings nicht um die Bedrohung durch einen inneren Feind. Sondern darum, dass Vorstand und Verwaltung nicht durch Ungeschicklichkeit und mangelnde Kommunikation ein Gefühl der Verunsicherung aufkommen lassen. Dass sie ihre Pläne für Renovationen, Umbauten oder Ersatz-Neubauten lange im Voraus bekannt geben und besprechen, damit für und mit den allenfalls Betroffenen in Ruhe Lösungen gefunden werden können. Es geht um Mitteilungsblätter und Mieter-Veranstaltungen, die das Vertrauen der Mitglieder heben und immer wieder um rasche, ausführliche, gut verständliche Informationen, denn nichts schafft mehr Unsicherheit als Gerüchte.

So widersprüchlich es scheint: Sicherheit erfordert auch Risiken. Eine Baugenossenschaft, die sich vorgrosszügigen Erneuerungen scheut, die überall an den alten Grundrissen hängt, die kleine Balkone konserviert und die über den Abbruch eines Hauses nicht einmal nachdenken will, schafft damit auf die Dauer keine Sicherheit. Im Gegenteil. Ihre Liegenschaften entfernen sich zunehmend vom Markt, bis es eines Tages zu spät sein wird. Dauerhafte Sicherheit gibt es nur für jene, die auch den Mut zu baulichen Neuerungen und zu finanziellen Risiken haben.

VON FRITZ NIGG ■ Die Genossenschaft, die in einem Brief an ihre Mitglieder und MieterInnen die zitierte Erklärung abgegeben hatte, erntete dafür nicht nur Lob. Wieso muss man uns mit solchen Banalitäten langweilen, hiess es beispielsweise. Insgeheim freilich beschäftigt die persönliche Sicherheit – oder vielmehr der Verlust von Sicherheit – wohl die meisten unserer Genossenschaftsmitglieder. Bei den einen geht es um den Arbeitsplatz, bei den anderen um die Rente, bei Dritten um die abnehmende Sicherheit auf Strassen und Plätzen oder in der Bahn. Umso mehr bedeutet da die eigene Wohnung den Ort, der noch Sicherheit verheisst. Wohl wird in dieser Hinsicht das selbst bewohnte Eigenheim einer Mietwohnung vorgezogen.

Anzeige

Für Bodenfragen in Neubauten oder für Renovationen und Reparaturen



Lenzlinger Söhne AG
Parkett, Teppiche, Bodenbeläge

Die besten Marken und Materialien - lassen Sie sich fachmännisch beraten in unserer Ausstellung in der Mühle, Sonnenbergstrasse 11, 8610 Uster
Tel. 01 943 12 67 pt@lenzlinger.ch www.lenzlinger.ch

